

Abreißkalender.

✓ **Echternach, 13. Juli.** Am Mittwoch nachm. verließ die bei der hiesigen Kennerin Giesener in Dienst stehende Magd, Martha Meißner, unter Zurücklassung ihrer Kleider die Wohnung ihrer Herrin und ist bis zur Stunde noch zurückgekehrt. Das Mädchen litt seit langem an Schwermut; es liegt deshalb die Befürchtung nahe, daß es sich ein Leid angetan haben dürfte. Die Verschwundene ist deutscher Nationalität. Ihr Vater soll einen angesehenen Beamtenposten in Deutschland bekleiden. Die Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß die Kinder früher in den Dienst treten müssen, um ihr Leben durchzubringen.

✓ **Luxemburg, 14. Juli.** Mit Bezug auf eine unserer gestrigen Abendausgabe gebrachte Meldung aus Echternach, nach der ein deutsches Dienstmädchen dort verschwunden ist, wird vom hiesigen Polizeikommissariat mitgeteilt, die Betreffende in hiesiger Stadt in verwerflichem Zustande angetroffen und im Rhambosch untergebracht wurde.

Sie haben die beiden Notizen in der Zeitung gelesen. Vielleicht auch nicht. Wahrscheinlich was kümmert uns ein Dienstmädchen, das in wahrhaftem Zustand angetroffen und nach dem Rhambosch verbracht wird?

Es kann nun sein, daß aus den Schicksalen jenes Dienstmädchens zum Beispiel ein Roman entsteht, und es würde mich nicht wundern, wenn eine Zeitschrift diese, dieser Roman sei, das was man gelesen haben müsse.

Nicht, daß die Schicksale der Heldin einen nahmesfall darstellten, im Gegenteil, gerade Hunderte und Tausende durch dieselbe Hölle gehen und noch gehen und gehen werden, bis die wieder ineinander paßt.

Ein junges Mädchen, deren Vater Leiter wissenschaftlichen Instituts in Deutschland ist, durch die Verhältnisse gedrängt, im Ausland Geld verdienen zu müssen. Sie hat in Lora studiert. Sie kommt ins Luxemburgische nächst um in einer auswärtigen Blumengärtner-Binderet zu erlernen. Wahrscheinlich dauert lange, bis sie verdient, und sie nimmt, nächst als Dienstmädchen an. Die Herrschaft ist mit ihr zufrieden, behandelt sie, wie ein Kind des Hauses, aber durch Umstände, die hier nicht näher beiläufig werden brauchen, sieht sie sich veranlaßt, eine neue Stelle zu suchen. Anlagen zu schwerer Krankheit entwickeln sich in der neuen Stellung. Die Krankheit kommt zu beängstigenden Anfällen, das Mädchen bricht aus, tritt in den Waldern nach herum, will zu Fuß nachhaus, bittet um Aufnahme an einer gastlichen Tür — nachdem sie abgewiesen worden — um einen Trunk Wasser bricht zusammen. Wird liebevoll gepflegt, wird Hausfrau ausgefragt, dem sie erklärt, sie ging zu ihrer früheren Herrschaft zurück, wenn sie Aufnahme. Auf telephonische Zufage von Verwandten der Herrschaft läßt der Herr das Mädchen von deutschen Landsleuten auf der Bahn nach Luxemburg begleiten, sie sieht unterwegs die an der Gegend Gärtnerei, in der sie Jahr und Tag in dieser Stellung gewesen, und gerät in Aufregung, weil sie dort nicht aussteigen läßt, sondern nach Luxemburg zu Verwandten ihrer früheren Herrschaft fährt. In Luxemburg muß die Polizei angerufen werden, die sie zu jenen Verwandten bringt, die sie mit rührender Aufopferung und lassen sie nach dem Rhambosch verbringen, von dort Freitag, von ihrer früheren Dienstherrin nach der Eitelbrüder Heilanstalt gebracht wird, später zu ihren Eltern heimgeführt zu werden. Von Verwahrlosung, wie die Polizei meldet, also in keinem Augenblick die Rede. Das nächste Das Entsetzliche geht einem auf, wenn man hinter den Kulissen eines Einzelsalles die das Elend sieht, unter denen ein wehrloses Mädchen leidet, und man sich sagen muß, daß es Unsummen desselben Elends und derselben Schicksale jahraus jahrein hinter teilnahmslosen Vorhängen verbergen.